

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 51 (1995)

Artikel: Die Mystik der polnischen Juden in Gershom Scholems Arbeiten : ein forschungsgeschichtlicher Überblick
Autor: Galas, Michal
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Mystik der polnischen Juden in Gershom Scholems Arbeiten - ein forschungsgeschichtlicher Überblick

von Michał Galas*

Gershom Scholem (1897-1982) ist nicht nur als Erforscher der jüdischen Mystik eine einmalige und besondere Erscheinung, sondern auch als eine Persönlichkeit, die auf die Meinungsbildung zu Vorgängen in der gegenwärtigen jüdischen Welt, insbesondere in Israel einen erheblichen Einfluss ausgeübt hat. Sein Hauptinteresse galt jedoch der Geschichte der jüdischen Mystik. Seine diesbezüglichen Arbeiten bilden das Fundament aller heutigen Forschungen. Von der Bedeutung der Scholem'schen Forschungen zeugen nicht zuletzt: die Gründung eines *Gershom Scholem Centre for the Study of Jewish Mysticism and Kabbalah* an der Hebräischen Universität in Jerusalem, die zahlreichen Veröffentlichungen sowie Konferenzen zu seiner Person und seinem Werk, dazu die seit 1992 verliehenen mit seinem Namen verbundenen Auszeichnungen für herausragende Leistungen auf dem Gebiete der Erforschung der jüdischen Mystik.

G. Scholem und seine wichtigsten Arbeiten sind den Lesern im deutschsprachigen Raum gut bekannt; daher beschränkt sich dieser Artikel auf jene Arbeiten, die zur Geschichte der Juden in Polen beitragen.

I

Die Erforschung der Geschichte der Kabbala und der Mystik begann Scholem mit der Untersuchung, dem Verzeichnen und Analysieren aller ihm zugänglichen kabbalistischen Bücher und Abhandlungen. Das Ergebnis dieser Arbeit war die *Bibliographia Kabbalistica*¹. Sie enthält auch Einträge, die die Juden in Polen betreffen, darunter solche in polnischer Sprache. Sie beziehen sich im wesentlichen auf verschiedene mystische und messianische Vorstellungen und Richtungen, die Kabbala des 16. und 17. Jahrhunderts, die Bewegungen des Sab-batai Zwi und Jakob Franks sowie den Chassidismus. Leider ist sie auf diesem Gebiet nicht vollständig, vielleicht aus Mangel an Polnischkenntnissen.

* Michał Galas, Zakład Historii i Kultury Żydów w Polsce, Uniwersytet Jagielloński, ul. Stefana Batorego 12, PL-31-135 Kraków, Polen.
Aus dem Polnischen übersetzt von Stefan Schreiner.

1 Leipzig 1927; Berlin 1933.

II

Die Arbeiten, die Scholem der Nachwelt hinterlassen hat und die Kabbala in Polen betreffen, beziehen sich im wesentlichen auf die Untersuchung der Einflüsse der lurjanischen Lehre. Die lurjanische Kabbala, insbesondere ihr Verhältnis zum Messianismus und die Deutung der Vorstellung vom *tiqqun*², verbunden mit Spekulationen über das Jahr der Erlösung, hat dem Sabbatianismus den Boden bereitet. Eine nicht geringe Rolle schrieb Scholem dabei Kabbalisten aus Polen zu, so Rabbi Natan Spira, Rabbi Samson ben Pesach von Ostropol, Naftali Bacharach, Rabbi Jechiel von Niemirów und Rabbi Isaak Reprower und anderen.³ Als Beleg verweist Scholem dabei auf den Zusammenhang zwischen den messianischen Erwartungen und Spekulationen dieser Kabbalisten über das für 1648 erwartete Jahr der Erlösung und den historischen Ereignissen eben dieses Jahres 1648 und danach - den Pogromen und Verfolgungen der Juden während des Aufstandes unter Chmielnitzki und den Schwedenkriegen. Er zeigt, dass gerade die mit diesen historischen Ereignissen verknüpften messianischen Erwartungen der Grund für das Erwachen apokalyptischer Hoffnungen und des Erfolgs der späteren messianischen Bewegung Sabbatai Zwi gewesen sind. Und er stellt die Frage: Warum ist der *Messias* dennoch nicht aus Polen gekommen?

Darüberhinaus ist Scholem Verfasser zahlreicher Aufsätze und Lexikonartikel zu anderen Kabbalisten und Aspekten der Kabbala in Polen. Sie finden sich in der *Encyclopaedia Judaica* sowie dem Buch mit dem Titel *Kabbalah*⁴. Leider hat er keine einzige Arbeit über die Kabbala in Polen nach 1666 publiziert.

III

Scholems nächstes und für unseren Zusammenhang vielleicht interessantestes Forschungsgebiet waren die mystischen messianischen Bewegungen, der Sabbatianismus und der Frankismus. Seine Forschungen zu diesen Bewegungen stellen einen Wandel in ihrer Behandlung in der jüdischen Historiographie dar. Die erste Abhandlung dazu, die einerseits grosses Interesse, andererseits aber auch eine Kontroverse auslöste, war der bereits 1937 erschienene Aufsatz "*Mitzwa ha-baa ba-'avera*" [Erlösung durch Sünde]⁵. Darin hat Scholem eine neue Deutung der sabbatianischen und frankistischen Lehre vorgelegt, ohne ideologische und historische Vorbehalte, wie sie in früheren Arbeiten dazu, selbst von Vertretern der *Wissenschaft des Judentums*, vorherrschten. Dieser

2 *tiqqun*: wörtl. Verbesserung, Reparatur; in der Mystik ein soteriologischer Begriff (die Redaktion).

3 Vgl. das Kapitel "Kabbalism in Poland". In: ders., *Sabbatai Sevi. The Mystical Messiah 1626-1676*, Princeton 1973, 77-92 [dt. "Die Kabbala in Polen". In: ders., *Sabbatai Zwi - der mystische Messias*, Frankfurt a.M. 1992, 95-109 - Anm. d. Übersetzers].

4 Jerusalem 1974.

5 In: *Knesset* 2, 1937, 347-392; dt. "Erlösung durch Sünde". In: ders., *Judaica*, Bd. V, Michael Brocke (Hg.), Frankfurt a.M. 1992, 7-116.

Aufsatz signalisierte eine Zäsur in der Erforschung der jüdischen Geschichte. 1953 veröffentlichte Scholem den Aufsatz "Ha-tenu'ah ha-schabbatait be-Polin" [Die sabbatianische Bewegung in Polen]⁶, der in drei Teilen die lurjanische Kabbala, den Sabbatianismus und den Frankismus behandelte. Dieser Aufsatz ist auch auf Französisch erschienen⁷ und in dem hebräischen Sammelband mit Quellen und Studien zum Sabbatianismus⁸ wieder abgedruckt worden, allerdings mit erheblichen Kürzungen, zudem sind die Übersetzungen der polnischen Texte spürbar "verschlimmbessert" worden.⁹ Ein Epoche machendes Werk hingegen war und ist das bereits erwähnte monumentale Werk *Sabbatai Zwi - der mystische Messias 1626-1676*¹⁰, die bis heute umfassendste Darstellung von Geschichte und Lehre der Bewegung des Sabbatai Zwi. Das Werk bietet viel Material zur Verbreitung der sabbatianischen Ideologie und der antisabbatianischen Opposition in Polen. Scholem stützte sich dabei auf alle verwertbaren Quellen und Bearbeitungen, auch solcher in Polnisch. Recht häufig zitiert er, allerdings völlig unkritisch, die Arbeiten Majer Bałabans¹¹. Im Jahre 1959 weilte Scholem auf Einladung des damaligen Präsidenten der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Professor Tadeusz Kotarbiński, in Polen, um in der Jagiellonen-Bibliothek in Krakau sowie im Jüdischen Historischen Institut in Warschau zu arbeiten. Die Resultate dieser Studien haben Eingang in viele seiner Arbeiten gefunden, insbesondere in jene zum Frankismus.

IV

Den Frankismus betrachtete er als eine Fortsetzung des Sabbatianismus in seiner radikalen Form. Vor Scholem konzentrierten sich die Studien zum Frankismus hauptsächlich auf die Auseinandersetzung zwischen den "Talmudisten" und den "Antitalmudisten" in Kamieniec Podolski und Lwów/Lemberg in den Jahren 1757 und 1759, die Annahme der Taufe durch Jakob Franks Anhänger sowie die Opposition seitens der Orthodoxie. Man war bemüht, die geistesgeschichtliche Bedeutung des Frankismus, jenes "schandbaren Vorkommnisses" in der jüdischen Geschichte, herunterzuspielen. Scholem hingegen war weniger

6 In: *Bet Israel be-Polin*, Bd. II, Jerusalem 1954, 36-76.

7 Vgl. "Le mouvement sabbataïste en Pologne". In: *Revue de l'histoire des religions* Nr. 143, 1953, 30-90.209-232; Nr. 144, 1953, 42-77.

8 Vgl. *Studies and Texts Concerning the History of Sabbatianism and its Metamorphoses* (hebr.), Jerusalem 1982, 68-140.

9 Vgl. dazu Michał Galas, "Sabbatianism in Polish Historiography". In: *Proceedings of the 5th Congress of European Association for Jewish Studies*. Copenhagen, 14.-18. August 1994 (im Druck).

10 Princeton 1973; dt. Frankfurt a.M. 1992.

11 Vor allem dessen Aufsatz: "Sabataizm w Polsce: ustęp z Dziejów mistyki żydowskiej w Polsce" [Der Sabbatianismus in Polen: ein Kapitel aus der Geschichte der jüdischen Mystik in Polen]. In: *Księga jubileuszowa ku czci prof. dr. Mojżesza Schorra*. Warszawa 1935, 45-90.

an der Geschichte dieser Bewegung, als vielmehr daran interessiert, deren Lehre und Ideologie zu verstehen und zu analysieren, mit allen daraus resultierenden Konsequenzen. Seiner Meinung nach beruht ein wirkliches Verstehen der frankistischen Bewegung auf dem Verstehen der neuen Sprache, derer sie sich bediente. Der mystische Messianismus der Sabbatianer basierte auf den komplizierten theosophischen Lehren der kabbalistischen Gnosis, Vorstellungen, die nur einem kleinen Kreis von Eingeweihten begreiflich waren. In dem Augenblick, in dem Jakob Frank nach Polen zurückkehrte und unter seinen Anhängern als Prophet und Messias aufzutreten begann, verwarf er die kabbalistische Terminologie und bediente sich einer einfachen, populären Sprache und Symbolik.

Scholem hat auch die Verbindungen der frankistischen Ideologie sowie der Frankisten selbst zur europäischen Aufklärung, der Haskala und der Französischen Revolution aufgedeckt. Zu den wichtigsten Arbeiten zu diesem Problem, muss man sicher "Die Metamorphose des häretischen Messianismus der Sabbatianer in religiösen Nihilismus im 18. Jahrhundert"¹² sowie den Aufsatz "Der Nihilismus als religiöses Phänomen"¹³ zählen. Der zuletzt genannte Aufsatz ist übrigens auch in französischer Übersetzung gedruckt in dem Band gesammelter Aufsätze Scholems *De la creation du monde jusqu'a Varsovie*¹⁴.

Ferner beschäftigten Scholem die möglichen Einflüsse der polnischen Kultur und des Katholizismus auf den Frankismus, insbesondere dort, wo es um die Herkunft der Vorstellung von der Jungfrau in Franks Lehre geht, wie auch umgekehrt die frankistischen Einflüsse auf die polnischen Messianisten der Romantik. Viele Male erinnert er in seinen Arbeiten in diesem Zusammenhang an Adam Mickiewicz und Andrzej Towiański. Von dem grossen Interesse für diese Fragen zeugt auch sein Aufsatz "Julian von Brinkens romanhafte Erzählung über die Frankisten"¹⁵, in dem es um die Geschichte der Frankisten in Warschau am Beginn des 19. Jahrhunderts geht. Scholem plante sogar, gemeinsam mit Abraham G. Duker, eine grössere Arbeit über den jüdischen Messianismus in Polen im 19. Jahrhundert zu schreiben; doch leider hat er diesen Plan nie verwirklicht.

V

Das letzte mit der Geschichte der Juden in Polen und Scholems Forschungen verbundene Thema ist der Chassidismus. Eine umfassende Darstellung der Geschichte des Chassidismus hat Scholem nicht geschrieben. Ein Versuch einer solchen Gesamtdarstellung liegt im letzten Kapitel seines wohl populärsten Bu-

12 In: ders., *Judaica*, Bd. III, Frankfurt a.M. 1973, 198-217.

13 In: ders., *Judaica*, Bd. IV, Frankfurt a.M. 1984, 129-188.

14 Paris 1990.

15 In: *Hommage à Georges Vajda*, Louvain 1980, 479-503.

ches *Major Trends in Jewish Mysticism*¹⁶ vor. Zahlreiche Studien Scholems betreffen im Grunde nur die Anfänge dieser Bewegung bis etwa 1815¹⁷ und konzentrieren sich auf wenige Probleme, deren wichtigste sind: die Beziehungen zwischen Chassidismus und Kabbala und zwischen Chassidismus und Sabbatianismus sowie die Rolle des Messianismus und der Idee der *devequt*¹⁸ im Chassidismus. Sie betreffen die chassidische Bewegung in ihrer Gesamtheit, und nicht nur die Geschichte des Chassidismus in Polen. Nach Scholems Meinung ist der Chassidismus keine neue Form der Kabbala gewesen, wenn auch die Zaddikim und die Chassidim die kabbalistische Theologie als Grundlage und Denkweise benutzten. Die Originalität der chassidischen Lehre erkennt er vielmehr in der Anwendung kabbalistischer Mysterien auf das Leben des inneren Menschen, auf die psychologischen Vorgänge in ihm hier und jetzt.

Scholem behauptete auch, dass die messianische Idee im Chassidismus nicht gänzlich eliminiert worden sei, wie M. Buber meinte - übrigens stimmte er auch in anderen Fragen nicht mit Buber überein¹⁹ -, wenn er auch nicht die Ansicht teilte, dass der Glaube an das Kommen des Messias den Chassidim den Hauptanstoß für ihr religiöses Leben lieferte, wie das einige religiöse Zionisten gerne gehabt hätten. Vielmehr haben die Chassidim seiner Meinung nach die lurjanische Lehre von den "heiligen Funken" im Lichte der Idee der *devequt* - der Verbundenheit, der Einheit mit Gott uminterpretiert.²⁰ Damit steht im Zusammenhang, dass die Vorstellung von der Erlösung, vom *tiqqun*, die im lurjanischen System einen zentralen Platz einnimmt, nicht mehr der Welt insgesamt und als ganzer gilt, sondern nurmehr der Einzelseele. Scholem meint, im Chassidismus sei es zu einer Neutralisierung des Messianismus gekommen,²¹ doch ist diese Ansicht sehr heftig angegriffen worden, insbesondere von I. Tishby.²²

16 Zuerst erschienen: New York 1941, Kap. 9: "Hasidim: The latest phase" [dt. *Hauptströmungen der jüdischen Mystik*, Frankfurt a.M. 1957, ²1967 (u.ö.), Kap. 9, 356-385 und 453-455: "Der Chassidismus in Polen, die letzte Phase der jüdischen Mystik" - Anm. d. Übersetzers.]

17 Vgl. z.B. die Aufsätze "The historical Image of Rabbi Israel Baal Shem Tov" (hebr.). In: *Molad* 18, 1960, 335-356; "New Material on Israel Loebel and his anti-hassidic polemics" (hebr.). In: *Zion* 20, 1955, 73-81; "The two first testimonies on the relations between hassidic groups and Baal Shem Tov" (hebr.). In: *Tarbiz* 25, 1956, 228-240, u.a.

18 *devequt*: wörtl. Anhänglichkeit, Treue; in der Mystik: Verbundenheit, Einheit mit Gott s.u. (die Redaktion).

19 Vgl. sein "Martin Buber's Interpretation of Hasidism". In: *The Messianic Idea in Judaism*. New York 1971, 227-250 [dt. "Martin Bubers Deutung des Chassidismus". In: ders., *Judaica*, Bd. I, Frankfurt a.M. 1963. ²1968, 165-206 - Anm. d. Übersetzers].

20 Zur Entfaltung der Idee der *devequt* vgl. Scholems Aufsatz "Devekut, or Communion with God". In: *The Messianic Idea ...*, aaO 203-227.

21 Vgl. "The Neutralization of the Messianic Element in Early Hasidism". In: *The Messianic Idea ...*, aaO 176-202.

22 Vgl. "The Messianic Idea in the Rise of Hasidism" (hebr.). In: *Zion* 32, 1967, 1-45.

VI

Die kurze Übersicht über Scholems Arbeiten zu Mystik und Messianismus unter den Juden Polens beschränkte sich auf seine wichtigsten Veröffentlichungen. Scholems Bibliographie umfasst mehr als 600 Einträge, unter denen Abhandlungen zum religiösen Leben der polnischen Juden einen beachtlichen Raum einnehmen. Für diejenigen, die mit der Erforschung der religiösen Überlieferungen der osteuropäischen Juden befaßt sind, haben Scholems Studien nach wie vor grundlegenden Wert. Unkritisch jedoch darf man sie nicht lesen, und dies vor allem wegen seiner eklektischen Behandlung der Themen, der durch das Fehlen unmittelbarer Kenntnis polnischsprachiger Quellen verursachten Mängel sowie des seitherigen Fortgangs der Forschung.